

Leserbrief in der Tiroler Tageszeitung vom 20.8.2008

Recht auf freien Glauben

Das Interview mit AK-Präsident Erwin Zangerl drängt zu einer Gegenfrage: Wurzeln seine Kritik an der Kirche und die Ablehnung von Minaretten in einem populistischen Kokettieren mit einer leider verbreiteten Fremdenfeindlichkeit oder handelt es sich hier um religionspolitische Dummheit? Wenn muslimische Tiroler (viele von ihnen sind übrigens Österreicher) Moscheen mit Minaretten bauen, hat das nichts mit überzogenen Forderungen zu tun, sondern mit dem Recht auf freie Religionsausübung. Wer der Kirche dabei vorwirft, sie halte in ihrer positiven Haltung zu diesem Recht fälschlich die zweite Wange hin, unterstellt, dass der Bau von Minaretten einem gewaltsaufgeladenen Akt gleichkommt. Ich bin froh, dass die Kirchen in Österreich für das Recht auf freie Religionsausübung eintreten. Von einem Tiroler AK-Präsidenten wäre zu erwarten, dass er auch für die Rechte der muslimischen Arbeitnehmer eintritt. Schlichter religionspolitischer Analphabetismus ist der Hinweis auf die Gefahr, Buddhisten könnten eine „heilige Kuhe“ auf der B171 fordern. Heilige Kühe haben mit Buddhismus gar nichts zu tun, sondern mit dem Hinduismus. Aber was kümmern uns solche Feinheiten im heiligen Land Tirol?

Wolfgang Palaver
6200 Jenbach